

ioien Umfang Rechnung. Er leistete eine neue Qualität in der politischen Führung ein, reagierte auf neue Anforderungen der Praxis und sicherte so die Kontinuität im Voranschreiten.

Zwischen der wachsenden Führungsrolle der marxistisch-leninistischen Partei und der politisch-moralischen Einheit des Volkes besteht ein enger Zusammenhang. Wenn wir die Geschichte unseres Staates Revue passieren lassen, so waren es vor allem folgende Faktoren, die die Einheit von Partei und Volk bewirkten und die auch die künftige Politik bestimmen.

Erstens: Die SED geht immer von den Grundinteressen des Volkes aus. Unabhängig von sozialen und weltanschaulichen Unterschieden, von Alter und Geschlecht, existiert in unserem

Sozialismus für alle Bürger und mit allen

Zweitens: Die wachsende Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei ist dann voll wirksam, wenn zugleich die Aktivitäten, die Initiativen und die gesamtgesellschaftliche Verantwortung aller Klassen und Schichten, aller Parteien und Massenorganisationen eine spürbare Entwicklung erfahren. Bei uns wuchs durch die schöpferische Anwendung der marxistisch-leninistischen Strategie auf die konkret-historischen Bedingungen ein DDR-charakteristisches System der sozialistischen Demokratie.

In der DDR werden alle Bürger gebraucht. Wir gestalten den Sozialismus für alle, und alle gestalten ihn mit. Nach dieser einfachen Logik treten wir auch dafür ein, im Prozeß der Gestaltung des Sozialismus die Menschenrechte aktiv auszuüben. „Interessenvertretung des ganzen Volkes durch die Arbeiterklasse und ihre Partei schließt bei uns die unverwechselbaren eigenen Beiträge unserer Bündnispartner in den verschiedensten gesellschaftlichen Lebensbereichen ein ... Jeden Bürger, unabhängig von sei-

ner sozialen Herkunft, seiner Weltanschauung und seinem religiösen Bekenntnis, in die Lösung der gesellschaftlichen Belange einzubeziehen wird auch künftig unser Handeln bestimmen.“⁵
Drittens: Eine eng mit dem Volk verbundene Politik erschließt die Geschichte und Kultur in ihrer Reichhaltigkeit dem ganzen Volk. Ganz in diesem Sinne zeichnet sich unser Erbe- und Traditionsverständnis durch eine große Breite aus. Wir legen an historische Ereignisse und Persönlichkeiten den Maßstab an, welchen Beitrag sie in ihrer Zeit zum gesellschaftlichen Fortschritt geleistet haben. Positive Resonanz in unserem Volk haben die verstärkten Bemühungen gefunden, die Zentren unserer Städte so zu rekonstruieren, daß die historischen Wurzeln des Volkes in Architektur und in Denkmälern sichtbar werden. Ähnliche Wirkungen gingen von der Orientierung der SED auf größere Weite und Vielfalt der Künste aus.

Viertens: Das höchste Privileg des Kommunisten ist, dem Volke zu dienen. Und dazu gehört die

zielstrebige Vertiefung des Vertrauensverhältnisses zwischen Partei und Volk. Dieses Vertrauensverhältnis muß stets neu errungen werden. Es ist Resultat der gesamten Politik der Partei, Ausdruck der Übereinstimmung grundlegender Interessen. Dieses Vertrauensverhältnis entsteht allerdings nicht spontan und auch nicht allein durch ideologische Arbeit. Entscheidend ist jener Faktor, auf den Lenin aufmerksam machte: Das Volk muß durch eigene Erfahrung die Richtigkeit der politischen Führung durch die Partei erkennen. Die Politik der SED schlägt deshalb feste Wurzeln im Volk und wird durch millionenfache Aktivitäten mitgetragen, weil die Bürger spüren, wie gute Arbeit sich im wachsenden materiellen und geistig-kulturellen Lebensniveau auszahlt, wie die Stärkung des realen Sozialismus in der DDR zur Erhaltung des Friedens in der Welt beiträgt.

Feste politisch-moralische Einheit unseres Volkes ermöglicht es einerseits unserem sozialistischen Staat und seinen führenden Repräsentanten, zur Erhaltung des Friedens und zum gesellschaftlichen Fortschritt in der Welt erfolgreich beizutragen, und andererseits wirkt jeglicher Erfolg im Kampf um Frieden und Fortschritt in der Welt auf die politisch-moralische Einheit unseres Volkes zurück.

Prof. Dr. Heinz Hümmeler
Prorektor der Akademie
für Gesellschaftswissenschaften
beim ZK der SED

- 1) Dokumente zur Geschichte der SED, Band 1, 1847-1945, Berlin 1981, S. 343
- 2) Erich Honecker: Aus dem Bericht des Politbüros an die 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, Berlin 1988, S. 91
- 3) Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1987, S. 53
- 4) Friedrich Engels: Karl Marx. In: MEW, Dietz Verlag Berlin, Band 19, S. 104
- 5) Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED, Berlin 1986, S. 77